Die Senatorin

Autor(en): **Lothario**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 43

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-466928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Ändlich chömed Sie mir entgege Fräulein Luisi!"

athens und keiner der beiden Nimrode war in seinem Penat eingetroffen. Nach langem Zittern und Zagen hängt sich die eine der beiden bessern Ehehälften ans Telephon und lässt sich mit der Fahndungspolizei verbinden. Doch Trost. Die Beiden sind längst auf der Wache. Sie hatten statt des Panthers je einen mächtigen Affen . . . Amigo

Ich ging mit Laura abends am Zürichberg spazieren. Als die Strasse in den Wald führt, will sie nicht mehr weiter und sagt: «Nei, dur de Wald göhnd mer nid, der schwarz Panther vom Zoo chönnt drinn si.»

Ich: «Du wirst hoffentlich doch au wüsse, dass en schwarze Panther kei Lüt apackt.»

Sie: «Das wüssed natürlich jetz plötzlich alli Lüt, aber es chunnt mir halt e chli unsicher vor, öbs der schwarz Panther au wüssi.» Erhü

Lieber Nebelspalter! Da ich mich wegen der aus dem Zürcher Zoo entsprungenen Pantherherde nicht aus dem Haus getraue, verbringe ich meine Zeit mit Schreiben, und da mir nichts Gescheiteres mehr einfällt, sende ich dem «Spalter» auch mal einen Beitrag.

Bis vor kurzer Zeit erschienen jeweils im Spalter so überwältigend ergötzliche «Gespräche mit Emil Ludwig». Ich bin dafür, dass «wenn schon, dann gleich richtig», und schlage für die nächste Nummer folgendes vor:

Ich: Na, Emil, kommst Du heute abend mit?

Emil: Messer, Du weisst doch, dass ich verheiratet bin!

Ich: . . . ? ? ? . . .

Emil: Nu ja, Messer heisst auf englisch «knife», also: kommt nicht in Frage, Erich!

Luschtig, he? — Auf Wiederhören und mit Nebelgruss, Dein Ego.

Ein kleines Erlebnis

Dem Nachbar seine Kuh kalberet streng. Zwei Bauern müssen bei der Geburt behilflich sein. Das kleine Meitli des einen Bauern schaut zu.

Wie nun das Kälbchen endlich zitternd und ganz nass vor ihm steht, meint das Meitli:

«Bischt selber tschold! Worom bischt det ie gange!» Frifre

Die Sensation

Die Welt hat trübe Morgen!
Elend und Depression —
Zürich hat andre Sorgen:
Ein Panther lief davon!

Die Abrüstung geht flöten,
Der Völkerbund der kracht —
Wir sind in andern Nöten:
Ein Biest verschwand bei Nacht!

Die Welt hat schwarze Stunden!
Bei uns tönt's spät und früh:
«Man hat noch nicht gefunden
Das rätselhafte Vieh!»

Konstant zerbricht den Kopf sich
Die ganze Bürgerschaft,
Es schüttelt mancher Zopf sich:
«Wie hat er's nur geschafft?»

Läg' auch die Welt in Trümmern,
Wär' alles schon zerschellt —
Was soll es Zürich kümmern,
Solang der Panther fehlt? Lothario